Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 35

Artikel: Nicht nötig

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460614

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Nebelspalter!

Ich bin von Winterthur und gegenswärtig in Berlin als Volontär in einer Fabrik tätig. Fragt mich da ein 15jähsriger Junge, woher ich eigentlich sei.

"Aus der Schweiz", antworte ich. "Aus der fächsischen oder frankischen?" "Aus der richtigen Schweiz." "Ja, wo liegt denn die?"

In einer stadtbernischen Zeitung lese ich unter Rubrik "Zu vermieten":

Ein junges, intelligentes Werkstatt

auf dem Kirchenfeld. — Offerten unter 54476 an die Exped.

Für das feltene Objekt wird vermutlich ein horrender Mietzins verlangt.

In Winterthur steigt ein Bauer ein und setzt sich gegenber einem Fliegerkors poral. Jener betrachtet diesen umständs lich und fragt endlich: "Sie, was sönd Sie eigetlich". "Ich bin Aviatiker", ers widerte der Korporal. Worauf das Bäuserlein sagte: "So, so, ond i bi Effretiker."

Berechtigte Frage

"Papa, warum hängst Du die Trikolore hinaus."

"Kind, das geschieht, weil vor 138 Jahren die Pariser die Gesangenen in der Bastille besreit haben."

"Ja — hatten sie das Telephon da= mals schon?" ::

Daneben gehauen

"Es ist die alte Geschichte", deponiert die junge Frau im Scheidungsprozeß vor Gericht; "ein Pferd und ein Esel komsmen nie zusammen aus."

"Ich verbitte mir, daß Du mich Pferd schiltst", fährt der Chegemahl wütend dazwischen.

Die vermännlichte Mode

Fräulein Loni, äußerst vermännlicht, mit Herrenhut, Stehumlegekragen, Herrenmantel, Ledergamaschen, Monokel, betrift das Hotel Excelsior:

"Haben Sie ein Zimmer frei für eine einzelne Dame?" fragt sie den goldbetreß= ten Bortier.

"Gewiß", verneigt sich dieser, "bringen Sie die Dame nur her, mein Herr." *

Nicht nötig

Sie: "Der Doktor war eben bei mir. Ich mußte ihm die Zunge zeigen und er hat mir daraufhin ein Kräftigungsmittel verschrieben."

Er: "Aber doch nicht für die Zunge?"

Restaurant
HABIS~ROYAL
Zürich

Spezialitätenküche

Rurortjugend

Rurortkinder streiten miteinander. "Du bischt jetz doch dümmer weder ä Chue."

"Und du no dümmer weder en Aff!" "Und du, du — du, du bischt no düm» mer weder en Churgascht!"

(Dieses letzte war nun freilich nicht mehr zu übertrumpfen.)

Um Brienzersee

Lustig zieht das Schiff Durch die Wellen hin, Sonntag ist's und viel Publifum ist drinn'. Und ein Fräusein rasch, Sich kokett postiert, Die den Gießbachfall Run photographiert.

Und drei Maiden stehn Sieghaft vorn am Bug, Sind wie Märchenseen, Lauter Lug und Trug. Tun begeistert sehr, Schwärmen für Natur, Denken doch dabei Un das Flirten nur.

Und ein Jüngling sitt Still begeistert dort,
Schielt doch auf die drei Rur in einemfort.
Ihre Rödchen lüpst hoch hinauf der Wind:
Welche ist wohl nun
's allerschönste Kind?

Doch der Biedermann
Sitt im Speisesaal,
Kümmert sich nicht viel
Um Poetenqual,
Bei der Flasche Wein
Spricht gelassen er,
Ueber Liebe und
Den Geschäftsberkehr. Fränzhen

Es Gegeteil?

Auf einem Spaziergang in dem reiszenden Revier des Luftkurortes Lenzersheide stoßen Er und Sie auf eine köstliche alte Mühle "im kühlen Wiesensgrunde".

"Nei, lueg au, lueg, ruft Sie entzückt, lueg au die moolerischi Mühli!"

"Mh, mh," bestätigt Er und bleibt zum Zeichen seines Anteils ein wenig mit ihr zu näherer Besichtigung vor der Mühle steben.

Dann im Weiterwandern frägt er sie: "Beischt du, Essi, was es Gegeteil ischt vonere moolerische Mühli?"

"Nei du! Aber wenn's öppis wüeschts ischt, so säg mer's lieber nöd!"

"Nei, leider isches gär nünt wüeschts, i meine nu, es Gegeteil werdi e müller= ische Mooli (Mooli-Farde) st!" ust

Der prostituierte Klassiker

Es soll nur ja keiner meinen, es sei nicht wahr! Tatsächlich passierte Folgenbes: Wir sprachen von Griechenland und seiner hohen Kultur. Wir lernten anch Dionys, den Tyrannen von Syrakus kennen und Schillers Gedicht von der Bürgschaft dazu. heißt da nicht eine Stelle darin:

Doch willst Du Gnade mir geben, Ich flehe Dich um drei Tage Zeit, Bis ich die Schwester dem Gatten gefreit.

Allerdings ift es ja recht verzwickt genug, dieses zukünftige Verwandtschaftsverhältnis; aber wie es so geht, alles Neue geht nur dann ein ins Gehirn, wenn es sympathisch ist. Darum schreibt mir bei der Kontrolle eine Kleine wört-

"So will ich Dir geben drei Tage Zeit, Bis Du die Schwester am Gatter befreit!"

lich:

(Es läßt tief bliden! Besonders da besagte Kleine von einem abgelegenen Dörschen hinenfüren ist; wo sie, — wie man sagt, sonst nicht viel von der Welt wissen. Schiller gegen Knigge! Es ist zum Heulen!)

Im Eifer

Er: "Du willst telephonieren? Unmög= lich; unser Apparat ist kaput."

Sie: "Ich will das eben dem Telesphonamt melden."

Kindermund

"Sieh mal, da kommt ein Neger, Fritzchen, — der ist am ganzen Körper so schwarz!"

"Woher weißt du das, Mutti?"

Der Leidensgenoffe

"Ich werde mein ganzes Vermögen meiner Frau vermachen, unter der Bedingung, daß sie sich binnen Jahresfrist nach meinem Tode wieder verheiratet."

"Das ist kurios! Warum das?" "Damit es doch wenigstens einen gibt, der meinen Tod beklagt." ::

Italien

"Wir haben eine Reise nach Italien gemacht!"

"Ach, wie interessant. Haben Sie bes merkt, daß Italien die Form eines Stiesfels hat?"

Un unfere Lefer!

Um 30. Seplember tritt herr Paul Uttheer von ber Rebaktion des "Rebelspasteres" zursich, die er seit 1922 mit Erfolg führte und für die wir ihm herzlich banken.

Un die Stelle des Herrn Ultheer tritt der ben Lesern vorteilhaft bekannte Mitarbeiter Herr E. Böckli, Weinhalde, Telephon 2.79, Rorichach, an den tertliche und zeichnerische Beiträge zu richten sind.

Mit Hochschäßung

Der Berlag des Nebelfpalters.